

Ein paar Schüppen Sand für jede Menge Kohle

WMZ 04.09.08

Von Daniela Thamm

Lünen. Mit dem ersten Spatenstich hat gestern Morgen die Bauphase für das neue Trianel-Kohlekraftwerk im Stummhafen offiziell begonnen. Um 11.09 Uhr gruben NRW-Wirtschaftsministerin Christa Thoben und weitere Ehrengäste im Festzelt ihre Schaufeln in den aufgeschütteten Sandhaufen - und gaben so den symbolischen Startschuss für das Milliarden-Projekt.

Für Sven Becker, Vorsitzender der Gesellschafterversammlung der Trianel Kohlekraftwerk Lünen GmbH & Co. KG, war es „ein Tag der Freude“. „Wir haben etwas gemeinschaftlich geschafft, das wir uns vor drei Jahren noch nicht zugetraut hätten“, erklärte er vor 250 geladenen Gästen, die an dem Festakt auf der Baustelle teilnahmen.

Das neue Steinkohlekraftwerk wird das bundesweit erste sein, das ausschließlich von kommunalen Versorgungsunternehmen getragen wird. Zugleich ist es die größte Investition in der Lünener Wirtschaftsgeschichte der vergangenen Jahrzehnte. 1,4 Milliarden Euro steckt die Trianel European Energy Trading GmbH gemeinsam mit 30 Stadtwerken und regionalen Versorgungsunternehmen in die Errichtung des Werkes. Im Herbst 2012 soll das nach Angaben der Trianel „modernste Kohlekraftwerk Europas“ ans Netz gehen - und rund 1,6 Millionen Haushalte mit



Dem ersten Spatenstich im Festzelt folgte sogleich noch ein zweiter davor - diesmal durften die Vertreter der beteiligten Versorgungsunternehmen 'ran. Unter ihnen: Dr. Achim Grunenberg, Geschäftsführer der Lünener Stadtwerke. (Foto: Ingo Neubold)

Strom versorgen.

Man sei von der Stadt Lünen „mit offenen Armen empfangen“ worden, sagte Becker. „Es gab Gegenwind. Aber Sie haben die Diskussion stets versachlicht“, ging sein Dank an Bürgermeister Hans Wilhelm Stodolick. Dieser hob die positiven Effekte des Projektes für die Bevölkerung hervor: Die gestärkte Position der Stadtwerke werde den Bürgern vor Ort finanziell zu-

gute kommen. Zudem schaffe man neue Arbeits- und Ausbildungsplätze.

„Wir wollen versuchen, den Markt mit vier oligopolischen Spielern aufzubrechen“, betonte Sven Becker und formulierte damit eine Kampfansage an die Energieriesen RWE, E.on, EnBW und Vattenfall. Das Trianel-Kraftwerk sei ein Beitrag „für mehr Wettbewerb und für eine größere Versorgungssicherheit“,

so Becker. Dabei werde man auch in den nächsten Jahrzehnten weiter auf Kohlekraftwerke angewiesen sein, erklärte Matthias Machnig, Staatssekretär im Bundesumweltministerium. „Sie können und müssen mit den Klimaschutzziele in Einklang stehen.“

In Lünen selbst wird diese Einschätzung nicht von allen geteilt: Etwa 70 Kraftwerksgegner hatten sich gestern am

Rande der Trianel-Baustelle eingefunden, um gegen das Projekt zu protestieren. Sie halten das Kraftwerk für einen „Klimakiller“ und warnen vor hohen Umweltbelastungen und gesundheitlichen Risiken für die Bevölkerung.

Fortsetzung auf Lokalseite 3; weitere Fotos im Internet unter www.derwesten.de/luenen

HINTERGRUND

Chronologie des Projekts

- 12. Februar 2006: Die Trianel European Energy Trading GmbH gibt bekannt, dass sie im Stummhafen in Lünen ein 750 Megawatt-Kohlekraftwerk errichten will.
- 9. August 2006: Die Projektentwicklungsgesellschaft wird gegründet.
- 14. Juni 2007: Der Rat der Stadt Lünen weist den Einwohnerantrag der Bürgerinitiative Kontra Kohlekraftwerk (BI KKK) gegen das geplante Kraftwerk zurück und spricht sich für dessen Bau aus.
- 6. Mai 2008: Nach mehrmonatiger Prüfung erteilt die Bezirksregierung Arnsberg den Vorbescheid zum Bau des Kohlekraftwerks.
- 8. Mai 2008: Baubeschluss und Unfirmierung in die Trianel Power Kohlekraftwerk Lünen GmbH & Co. KG
- 13. Juni 2008: Beginn der Bauarbeiten
- 3. September 2008: Erster offizieller Spatenstich
- 2008 bis 2012: geplante Dauer der Bauphase
- Herbst 2012: geplanter Start der Betriebsphase